UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE

OSNABRÜCK

DIE | FRIEDENSSTADT

Niedersächsisches Vokalensemble e.V.

musica pro pace: Konzert zum Osnabrücker Friedenstag

Dieser Krieg ist nicht unser Krieg

Friedensrufe der Dreißiger Jahre

Kleine Kirche, Osnabrück

Sonntag, 3. November 2019 · 16:00 Uhr

„Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden“ von Käthe Kollwitz
© Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

Medienpartner

NDR Info

Förderer

Stadtwerke Osnabrück

sievert stiftung
für wissenschaft und kultur

Deutschlandfunk Kultur

Ausführende

Niedersächsisches Vokalensemble e. V.
Joachim Siegel, Leitung

Stefan Hanheide, Moderation

Da das Konzert für den Rundfunk aufgezeichnet wird, möchten wir Sie höflich bitten, sich während der Musik möglichst leise zu verhalten. Das Ausstrahlungsdatum im Deutschlandfunk Kultur wird auf der Homepage der Osnabrücker Friedensgespräche (ofg.uni-osnabrueck.de) bekannt gegeben und ist ebenso der Webseite des Senders (deutschlandfunkkultur.de) zu entnehmen.

Programm

Ralph Vaughan Williams (1872–1958)
Valiant-for-Truth (1940)

Darius Milhaud (1892–1974)
Cantate de la Paix, op. 166 (1937)

Randall Thompson (1899–1984)
The Peaceable Kingdom (1936)

I. Say ye to the righteous
II. Woe unto them
III. The noise of a multitude
IV. Howl ye
V. The paper reeds by the brooks
VI. But these are they that forsake the Lord
VII. Have ye not known?
VIII. Ye shall have a song

Hanns Eisler (1898–1962)
Gegen den Krieg, op. 55 (1936)

Samuel Barber (1910–1981)
Agnus Dei, op. 11 (1938/1967)

Ralph Vaughan Williams (1872–1958)

Der Engländer Vaughan Williams studierte Komposition bei so unterschiedlichen Komponisten wie Max Bruch und Maurice Ravel. Später unterrichtete er lange Zeit selbst am Londoner Royal College of Music. In der britischen Musikszene bestand das Problem, dass seit Henry Purcell (1659–1695) kein britischer Komponist von internationalem Rang mehr hervorgetreten war. Vaughan Williams gilt als Schlüsselfigur für die Wiederbelebung britischen Komponierens im 20. Jahrhundert. Sein umfangreiches Œuvre und sein vielfältiges Wirken in der Öffentlichkeit führten ihn in diese zentrale Position. Sein Kompositionsstil verblieb in einer erweiterten spätromantischen Klangsprache, die ganz bewusst auf die Akzeptanz eines breiten Publikums ausgerichtet war. Aus diesem Grund lehnte er Zwölftonmusik als eine dem menschlichen Ohr nicht gefällige dissonante Musik ab.

Den Ersten Weltkrieg erlebte er zunächst als Hilfskrankenpfleger, später als Artillerieoffizier. Nach dem Krieg diente er der Armee mit der Organisation von Musikveranstaltungen für die Truppen. Mehr und mehr bezog er politisch Stellung. Er stand der Linken nahe und setzte sich für kommunistische und sozialistische Komponisten ein, die von der BBC mit Sendeverbot belegt wurden. Als die Universität Hamburg ihm im Juni 1938 den Shakespeare-Preis verleihen wollte, schrieb er an einen deutschen Germanistik-Professor in Oxford und fragte: „Ich bin Mitglied mehr als einer englischen Vereinigung, deren Ziel darin besteht, all das zu bekämpfen, wofür das derzeitige Regime in Deutschland steht. Bin ich dadurch wirklich die Art von Person, der eine deutsche Universität einen Preis anbieten möchte?“ Außerdem war sein Einsatz für die Flüchtlinge vor dem Regime in Deutschland bekannt. Mit seiner Zusage, den Preis anzunehmen, unterstützte er eine Politik von Zugeständnissen und Entgegenkommen in der Hoffnung, einen Diktator damit im Zaum halten zu können. Drei Jahre später, 1940, entstand sein Chorwerk „Valiant-for-Truth“, was etwa Wahrheitskämpfer bedeutet. Es ist ein zentrales Dokument seines Gedenkens der Regimekritiker, die ihren Einsatz mit dem Leben bezahlt haben.

Darius Milhaud (1892–1974)

Der französische Komponist entstammte einer wohlhabenden jüdisch-provenzalischen Kaufmannsfamilie und wuchs in Aix-en-Provence auf. Seine Eltern betätigten sich als begabte Amateurmusiker und führten ihn an die Musik heran. 1909 begab er sich an das Pariser Konservatorium und lernte dort die neuesten Strömungen der Musik kennen. Im Ersten Weltkrieg wegen seiner labilen Gesundheit ausgemustert, versah er stattdessen humanitäre Aufgaben in einem französisch-belgischen Flüchtlingskomitee. Im Anschluss daran entwickelte er in seinem langen Leben eine sehr vielfältige und umfangreiche Kompositionstätigkeit, die bis zur Opus-Zahl 443 reicht – Beethoven gelangte nur bis op. 138. Bis in seine letzten Werke setzt er sich immer wieder kompositorisch mit humanitären Themen auseinander, vielfach auch mit der Geschichte Israels und der Shoah. Das zentrale Werk seines kompositorischen Einsatzes für Frieden ist die Chorsymphonie „Pacem in terris“ auf Worte der gleichnamigen Enzyklika von Papst Johannes XXIII. Er komponierte sie 1963 als Auftragskomposition zur Einweihung des neuen Konzertsaales der französischen Rundfunkgesellschaft O. R. T. F. Die „Cantate de la Paix“ entstand 1937 für eine Feier in der Sorbonne zum 75. Geburtstag von Aristide Briand, der 1932 gestorben war. Frankreich ehrte damit seinen großen Politiker, der sich immer wieder für Völkerverständigung einsetzte und gemeinsam mit Gustav Stresemann 1926 den Friedensnobelpreis erhalten hatte. Im gleichen Jahr wurde zu seinem Gedenken ein „Monument à la Paix“ – ein Friedensmonument – am Pariser Quai d’Orsay errichtet. Die Ehrung, die Cantate und das Monument zeugen gemeinsam vom Friedenswillen Frankreichs in jener Zeit.

Randall Thompson (1899–1984)

Thompsons musikalische Begabung zeigte sich schon im Kindesalter. Sein Studium beendete er mit einem Master-Abschluss an der Harvard University. Kompositionsstudien betrieb er vor allem bei Ernest Bloch und, während eines Rom-Stipendiums, bei Gian Francesco Malipiero. Neben Opern und Instrumentalmusik steht besonders die Chormusik im Zentrum seines Schaffens, die vornehmlich in den

USA sehr häufig aufgeführt wird. Bei einer gewissen Distanz zu modernsten Kompositionstechniken ist seine Musik geprägt von gesanglichen Linien, Orientierung an älterer Musik und breiter Akzeptanz beim Publikum. Neben der Kompositionstätigkeit war er ein leidenschaftlicher Lehrer. Er unterrichtete am renommierten Curtis Institute of Music sowie an den Universitäten Berkeley und Princeton und kehrte 1951 als Professor nach Harvard zurück. Zu seinen bekanntesten Schülern zählen Leonard Bernstein und Frederic Rzewski.

Das Chorwerk „The Peaceable Kingdom" entstand 1935 als Kompositionsauftrag der American League of Composers. Die zentrale inhaltliche Inspiration erhielt Thompson durch ein gleichnamiges Gemälde des amerikanischen Künstlers Edward Hicks aus dem frühen 19. Jahrhundert, dem ein Vers aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja zugrunde liegt. Daraufhin studierte er das gesamte Buch Jesaja und stellte sich eine Textauswahl eigenständig zusammen. Auch er entschied sich in den Dreißiger Jahren für die Friedensthematik als Sujet seines Werkes. Wie er selbst ausführte, griff er in manchen Passagen einerseits auf alte amerikanische Volksmusik zurück, andererseits auf frühe geistliche Musik Amerikas, namentlich auf die „Sacred Harp"-Tradition, die bis heute lebendig ist. Er wollte damit dem volksnahen Stil des Gemäldes entsprechen. In der Ausdrucksspanne geht er jedoch weit über das naive Gemälde hinaus und gestaltet die Bilder und Gegenbilder des Friedens in dramatisch bewegender Klangsprache. Nach den ersten Aufführungen ab 1936 konnte man in der Presse lesen, es sei „das schönste jemals von einem Amerikaner geschaffene Chorwerk".

Hanns Eisler (1898–1962)

Eisler gilt heute als wichtigster Komponist der DDR, deren Nationalhymne er 1949 schuf. Schon als Soldat im Ersten Weltkrieg komponierte er 1917 erste Werke – gegen den Krieg. Danach wurde er Schönberg-Schüler, war aber – anders als sein Lehrer – linksgerichtet und beschäftigte sich ab den späten 1920er Jahren vor allem mit Agitprop-Musik, die mit einfachen musikalischen Mitteln die linke politische Bewegung unterstützte und den aufkommenden Nationalsozialismus bekämpfte. So war es zwingend erforderlich, dass

Eisler sofort nach der Machtübernahme des NS-Regimes das Land verließ. Er hielt sich zunächst in verschiedenen europäischen Ländern auf, bevor er gegen Mitte der Dreißiger Jahre in die USA übersiedelte. Auch dort war er wegen seiner politischen Gesinnung nicht willkommen und musste zeitweilig nach Mexiko ausreisen, 1948 wurde er unter großem Protest aus den USA ausgewiesen.

Während seines Exils arbeitete er unermüdlich weiter gegen den Ungeist in seinem Land. In diesem Zusammenhang entstand 1936 das Chorwerk „Gegen den Krieg", dessen Text Bertolt Brechts „Kriegs-Fibel" (1933–38) entstammt. Während die anderen vier Werke des heutigen Konzertes sich weitestgehend tonaler Harmonik bedienen, entschied sich Eisler für die Zwölftontechnik. Wie unpassend mag diese Technik erscheinen, um Massen politisch zu überzeugen. Eisler allerdings empfand, dass seine politische Haltung gegenüber den Machenschaften der Nazis die fortschrittlichere sei, und deshalb müsse sie auch in einer fortschrittlichen Musiksprache zum Ausdruck kommen. Und die fortschrittlichste Musiksprache jener Zeit war die Zwölftontechnik. Sie klingt in diesem Werk aber sehr viel weniger komplex als bei seinem Lehrer Schönberg, sondern durchhörbar und verständlicher.

Samuel Barber (1910–1981)

Barbers kompositorisches Talent wurde schon mit sieben Jahren erkannt und an erstrangigen Musikinstituten gefördert. Er war Schüler u. a. von Randall Thompson. 1938 wurde die „Symphony in One Movement" des 28-Jährigen als erstes Werk eines amerikanischen Komponisten bei den Salzburger Festspielen aufgeführt, später folgte seine Oper „Vanessa" entsprechend als erste Oper. Die MET wurde 1966 mit seiner Oper „Antony and Cleopatra" eröffnet.

Sein wohl bekanntestes Werk ist das „Adagio for Strings" aus dem Jahre 1938. Dieses Adagio erklang hier in Osnabrück zuletzt in einem ganz besonderen Zusammenhang: Als am 11. September 2001 das New Yorker World Trade Center von Terrroranschlägen zerstört wurde, entschied sich das Osnabrücker Symphonieorchester, sein darauffolgendes Konzert mit Samuel Barbers „Adagio for Strings" zu beginnen, als Ausdruck des Einsseins mit der Trauer in den

Vereinigten Staaten. 1967 hatte Barber dieses Adagio, das seinerseits schon die Orchesterversion eines Streichquartetts war, für Chor bearbeitet und sich für den Text des „Agnus Dei“ entschieden, das mit der Friedensbitte „dona nobis pacem“ endet. Die Textwahl hätte besser kaum sein können. Die gleichsam elegische und würdevoll erhebende Musik unterstreicht diesen Text mit der Friedensbitte auf ideale Weise. Eigentlich mit Begleitung von Orgel oder Klavier vorgesehen, erlaubt eine Randnotiz die A-cappella-Aufführung, wenn der Chor „expert enough“ ist. Wir hören das Werk a cappella!

Stefan Hanheide

Ralph Vaughan Williams: Valiant-for-Truth (Text: John Bunyan)

After this it was noised abroad, that Mr. Valiant-for-Truth was taken with a Summons and had this for a token that the Summons was true, "That his pitcher was broken at the fountain". When he understood it, he called for his Friends, and told them of it. Then said he: "I am going to my Father's, and though with great Difficulty I am got hither, yet now I do not repent me of all the Trouble I have been at to arrive where I am. My sword, I give to him that shall succeed me in my pilgrimage, and my Courage and Skill, to him that can get it. My Marks and Scars I carry with me, to be a witness for me, that I have fought his Battles, who now will be my Rewarder."

When the Day that he must go hence, was come, many accompanied him to the Riverside, into which, as he went, he said, "Death, where is thy sting?" And as he went down deeper, he said, "Grave, where is thy victory?" So he passed over, and all the trumpets sounded for him on the other side.

Bald darauf vernahm man, dass Herr Wahrheitskämpfer gleichfalls seine Aufforderung zur Abreise empfangen habe, und zwar mit der Botschaft: „Der Krug zerbricht an der Quelle". Nachdem er dies vernommen hatte, versammelte er seine Freunde um sich. „Ich gehe zu meinem Vater" sprach er, „und wiewohl ich unter großen Beschwerden hierher gelangt bin, so reut mich jetzt die Mühe nicht, die ich gehabt habe. Mein Schwert gebe ich dem, der mir meine Pilgerschaft nachfolgt, und meinen Mut und meine Gewandtheit dem, der sie erlangen kann. Meine Striemen und Narben nehme ich mit zum Zeugnis, dass ich den Kampf dessen gekämpft habe, der nun mein Vergelter sein wird".

Als seine Stunde gekommen war, begleiteten ihn viele zum Ufer. Mit den Wirten: „Tod, wo ist dein Stachel?" stieg er in den Fluss. Und als er tiefer hinabsank, rief er: „Hölle, wo ist dein Sieg?" So ging er hinüber, und mit Posaunenschall wurde er empfangen.

Darius Milhaud: Cantate de la Paix (Text: Paul Claudel)

Pourquoi les nations ont-elles frémi ?
Et pourquoi les peuples ont-ils formé de vain projets ?
Écoute moi, mon peuple, et incline la tête, et ouvre moi ton cœur,
car c'est moi qui ai fabriqué l'aurore et le soleil !
Oh que si tu les connaissais, je dis ces choses en toi qui mènent à la paix !
Et si tu avais été attentif, ah, ta paix aurait été comme un fleuve
et ta justice aurait débordé comme la mer ! Comme un fleuve inépuisable et ta justice aurait débordé comme la mer !
A l'ombre de celui que mon cœur désirait, je me suis assise.
A l'ombre de celui que mon cœur désirait, j'ai été faite comme quelqu'un qui trouve la paix.
Ah Seigneur, il y a deux nations dans mon ventre, il y a deux peuples dans mon sein l'un contre l'autre divisés !
Mais Moi, Moi ne suis-je pas celui qui fais de deux choses une seule ?
Pourquoi les nations ont-elles frémi ?
Pourquoi les peuples ont-ils formé de vains projets ?
Les uns se sont tournés à droite et ils ont faim encore,

Warum sind die Nationen in Aufruhr geraten?
Und warum haben die Völker vergebliche Pläne geschmiedet?
Hör mich an mein Volk, neige dein Haupt und öffne mir dein Herz,
denn ich habe die Morgenröte und die Sonne erschaffen!
Oh, würdest Du sie nur kennen, die Dinge, die ich zu dir spreche und die zu Frieden führen!
Und wärest du aufmerksam gewesen, ach, dein Friede wäre wie ein Fluss gewesen
und deine Gerechtigkeit wäre über die Ufer getreten wie das Meer! Wie ein Fluss, der niemals versiegt und deine Gerechtigkeit wäre über die Ufer getreten wie das Meer!
In den Schatten desjenigen, den mein Herz begehrt, habe ich mich gesetzt.
Im Schatten desjenigen, den mein Herz begehrt, wurde ich zu jemandem gemacht, der den Frieden findet.
Ach Herr, in meinem Leib gibt es zwei Nationen, in meiner Brust gibt es zwei Völker, die einander entzweit sind!
Aber bin nicht ich derjenige, der aus zwei Dingen eines macht?
Warum sind die Nationen in Aufruhr geraten?
Und warum haben die Völker vergebliche Pläne geschmiedet?
Die einen haben sich nach rechts gewendet und haben immer noch Hunger,

les autres à gauche ont mordu et ils ne sont pas remplis.
Ils ont dévoré la chair de leur propre bras, Manassé contre Ephraïm, Ephraïm contre Manassé,
Et tous ensemble contre Juda.
Et chacun a dévoré la chair de son prochain.
Mais c'est Moi qui ai fabriqué l'aurore et le Soleil.
Car le royaume de Dieu n'est pas de manger et de boire,
Mais la justice et la Paix,
Et cette Joie qui est dans l'Esprit Saint.
Et moi qui ne faisais que parler, Me voici !
Voici que je descendrai sur le peuple comme un fleuve,
comme le flot qui se gonfle, et comme l'océan qui déborde,
et comme les intumescences de l'Abîme !
Toute violence et toute rapine, et le vêtement mêlé de sang,
il sera jeté au feu, il sera l'aliment de la flamme.
Le Lion mangera côte à côte avec l'agneau.
Il mangera de la paille comme un bœuf.
J'ai effacé ce pacte que vous avez fait avec la mort.
Car c'est Moi qui suis le fleuve et c'est moi qui remplis tous les sens comme l'Euphrate !
Afin que vous buviez et que vous mangiez, et que dans votre cœur il y ait affluence de tous les biens !
Car c'est Moi qui suis le fleuve et moi qui suis le flot qui se gonfle, et Moi, c'est Moi, qui suis l'Océan

die sich nach links gewendet haben, haben gegessen und sind dennoch nicht satt.
Sie haben das Fleisch ihres eigenen Arms verschlungen, Manasse gegen Ephraim, Ephraim gegen Manasse
und beide gemeinsam gegen Juda.
Und jeder hat das Fleisch seines Nächsten verschlungen.
Aber ich habe die Morgenröte und die Sonne erschaffen!
Da das Ziel des Gottesreiches nicht Essen und Trinken ist,
sondern Gerechtigkeit und Friede,
und diese Freude, die im Heiligen Geist wohnt.
Und hier bin ich, derjenige, der nichts tut als sprechen!
Und siehe, ich fließe wie ein Fluss hinab zum Volk,
wie die Flut, die anschwillt, und der Ozean, der über die Ufer tritt
und wie der sich aufbäumende Abgrund!
Alle Gewalt, alle Plünderungen und die blutgetränkte Kleidung,
sie werden ins Feuer geworfen, sie werden die Flamme nähren.
Der Löwe wird Seite an Seite mit dem Lamm grasen.
Sie werden Stroh essen wie ein Rind.
Ich habe Euren Pakt mit dem Tod getilgt.
Weil ich der Fluss bin und alles erfülle wie der Euphrat!

Damit Ihr trinkt und esst und in euren Herzen alles Gute im Überfluss sei!
Weil ich der Fluss bin und die anschwellende Flut und der ansteigende Ozean und derjenige,

Qui monte et qui, pardessus toutes choses établit sa communication et son niveau !

der über allen Dingen seine Botschaft und seine Größe ausbreitet!

Randall Thompson: The Peacable Kingdom (Text: Buch Jesaja)

I. Say ye to the righteous

Say ye to the righteous, it shall be well with him: for they shall eat the fruit of their doings. Woe unto the wicked! It shall be ill with him: for the reward of his hands shall be given him: Behold, my servants shall sing for joy of heart, but ye shall cry for sorrow of heart and shall howl for vexation of spirit.

I. Wohl den Gerechten

Wohl den Gerechten, sie sollen es gut haben, denn sie sollen die Früchte ihrer Werke genießen. Wehe aber den Gottlosen, ihnen soll es übel gehen, denn ihr Handeln wird ihnen vergolten. Siehe, meine Knechte sollen vor Herzenslust singen, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor Jammern heulen!

II. Woe unto them

Woe unto them that draw iniquity with cords of vanity, and sin as it were with a cart rope! Woe unto them that call evil good and good evil; that put darkness for light and light for darkness; that put bitter for sweet and sweet for bitter! Woe unto them that are wise in their own eyes and prudent in their own sight! Woe unto them that are mighty to drink wine, and men of strength to mingle strong drink! Woe unto them that rise up early in the morning, that they may follow

II. Weh denen

Weh denen, die das Unrecht herbeiziehen mit Stricken der Lüge und die Sünde mit Wagenseilen. Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen; die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug! Weh denen, die Helden sind, Wein zu saufen und wackere Männer, starkes Getränk zu mischen! Weh denen, die des Morgens früh auf sind, dem Saufen nachzugehen und sitzen bis zur Nacht, dass der Wein

strong drink; that continue till night, till wine inflame them! And the harp and the viol, the tabret, and pipe, and wine, are in their feasts: but they regard not the works of the Lord, neither consider the operations of his hands.

Woe to the multitude of many people, which make a noise like the noise of the seas! Woe unto them that join house to house, that lay field to field, till there be no place that they may be placed alone in the midst of the earth.

III. The noise of a multitude

The noise of a multitude in the mountains, like as a great people; a tumultuous noise of the kingdoms of nations gathered together; the Lord of hosts mustereth the host of the battle. They come from a far country, from the end of heaven, even the Lord, and the weapons of his indignation, to destroy the whole land. Their bows also shall dash the young men to pieces; and they shall have no pity on the fruit of the womb: their eye shall not spare children. Every one that will be found shall be thrust through; and every one that is joined unto them shall fall by the sword. Their children also shall be dashed to pieces before their eyes; their houses shall be spoiled,

sie aufpeitscht! Und sie haben Harfen, Zithern, Pauken, Pfeifen und Wein bei ihren Gelagen; aber sie sehen nicht auf die Werke des Herrn und schauen nicht das Tun seiner Hände. Wehe der Unzahl großer Völkerscharen, die lärmen wie das Rauschen des Meeres!

Weh denen, die ein Haus zum anderen bringen und einen Acker an den andern rücken bis kein Raum mehr da ist und sie allein das Land besitzen.

III. Es ist ein Geschrei auf den Bergen

Es ist ein Geschrei auf den Bergen wie von einem großen Volk, ein Geschrei und Getümmel von den versammelten Königreichen der Völker: Der Herr Zebaoth rüstet ein Heer zum Kampf. Sie kommen von fernen Landen, vom Ende des Himmels, ja, der Herr selbst kommt samt den Waffen seines Zornes, um zu verderben die gesamte Erde. Ihre Bögen sollen die jungen Männer zerschmettern und sie sollen sich nicht der Frucht des Leibes erbarmen; Ihr Auge soll die Kinder nicht schonen. Jedermann, der gefunden wird, wird erstochen, und wen man aufgreift unter ihnen wird durch das Schwert fallen. Auch ihre Kinder sollen vor ihren Augen zerschmettert werden, ihre Häuser sollen geplündert werden und ihre Frauen

and their wives ravished. Therefore shall all hands be faint, and every man's heart shall melt.

They shall be afraid: pangs and sorrow shall take hold of them; they shall be in pain like woman that travaileth: they shall be amazed at one another; their faces shall be as flames.

geschändet. Darum werden alle Hände schwach und aller Menschen Herz wird zerfließen.

Angst wird sie ankommen, Schmerz und Kummer soll sie ergreifen; sie werden Schmerzen haben wie ein gebärendes Weib: Einer wird sich vor dem Anderen entsetzen; flammenrot werden ihre Angesichter sein.

IV. Howl ye

Howl ye; for the day of the Lord is at hand. Howl, O gate! Cry, O city! Thou art dissolved.

IV. Heulet

Heulet, denn der Tag des Herrn ist nahe! Heule, du Pforte! Schreie, du Stadt! Du sollst vergehen.

V. The paper reeds by the brooks

The paper reeds by the brooks, by the mouth of the brooks, and everything sown by the brooks, shall wither, be driven away, and be no more.

V. Das Gras bei den Wassern

Das Gras bei den Wassern und an den Mündungen der Bäche und alle Saat soll vergehen. Sie soll verweht werden und nicht mehr sein.

VI. But these are they that forsake the Lord

But these are they that forsake the Lord, that forget my holy mountain. For ye shall go out with joy, and be led forth with peace: the mountains and the hills shall break forth before you into singing, and all the trees of the fields shall clap their hands.

VI. Aber dies sind die, die den Herrn verlassen

Aber dies sind die, die den Herrn verlassen, die meinen heiligen Berg vergessen! Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und in Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Singen und alle Bäume auf den Feldern sollen in die Hände klatschen.

VII. Have ye not known?
Have ye not known? Have ye not heard? Hath it not been told you from the beginning? Have ye not understood from the foundation of the earth?

VIII. Ye shall have a song
Ye shall have a song, as in the night when a holy solemnity is kept; and gladness of heart, as when one goeth with a pipe to come into the mountain of the Lord.

Hanns Eisler: Gegen den Krieg (Text: Bertolt Brecht)
Als der letzte Krieg vorüber war,
gab es Sieger und Besiegte:
Bei den Besiegten das nied're Volk hungerte.
Bei den Siegern hungerte das nied're Volk auch.

—

Die das Fleisch wegnehmen vom Tisch,
lehren Zufriedenheit.
Die, für die die Gaben bestimmt sind,
verlangen Opfermut.
Die Sattgefressenen sprechen zu den Hungrigen
von großen Zeiten, die kommen werden.

—

VII. Wisst Ihr denn nicht?
Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht? Ist's euch nicht vormals verkündigt? Habt ihr's nicht verstanden von Anbeginn der Erde?

VIII. Da werdet ihr singen
Da werdet ihr singen wie in der Nacht des heiligen Festes und euch von Herzen freuen, wie wenn man mit Flötenspiel geht zum Berge des Herrn.

Die das Land in den Abgrund stürzen,
nennen das Regieren zu schwer
für den einfachen Mann.

—

Wenn die Ob'ren vom Frieden sprechen,
Mann auf der Straße, lass alle Hoffnung fahren.
Wenn die Ob'ren Nichtangriffspakte schließen,
kleiner Mann, mach dein Testament.

—

Wenn der Krieg kommt, wird sich vieles vergrößern.
Es wird größer werden der Reichtum der Herrschenden.
Es wird größer werden: das Elend der Ausgebeuteten,

der Hunger, die Ungerechtigkeit und Unterdrückung.
Die werden größer werden.

—

Auf der Mauer stand geschrieben: Sie wollen Krieg.
Der es geschrieben hat, ist schon gefallen.

—

Wenn die Ob'ren vom Frieden reden,
weiß das gemeine Volk, dass es Krieg gibt.
Wenn die Ob'ren den Krieg verfluchen,
sind die Gestellungsbefehle schon ausgeschrieben.

—

Wenn die Ob'ren von Ehre reden,
weiß das gemeine Volk, dass es Krieg gibt.
Wenn die Ob'ren uns Ruhm versprechen,
sind die Gestellungsbefehle schon ausgeschrieben.
Wenn sie reden von großen Zeiten,
weiß das gemeine Volk, dass es Blut gibt.
Wenn die Ob'ren von Opfern sprechen,
so meinen sie unser Blut.

—

Sie reden wieder von großen Zeiten,
von Ehre, von Siegen.
Marie, weine nicht.

—

Wenn es zum Marschieren kommt:
Euer Feind marschiert an der Spitze.
Die Stimme, die euch kommandiert,
ist die Stimme eures Feindes.
Wer da vom Feind spricht, ist unser Feind.
In der Schlacht habt ihr den Feind im Rücken.

—

General, dein Tank ist ein starker Wagen.
Er bricht Wälder nieder.
Er zermalmt hundert Menschen.
Aber er hat einen Fehler:
Er braucht einen Fahrer.

—

General, dein Bombenflugzeug ist stark.
Es fliegt schneller als der Sturm
und trägt mehr als ein Elefant.
Aber es hat einen Fehler:
Es braucht einen Monteur.

—

General, der Mensch ist sehr brauchbar,
er kann fliegen, er kann töten.
Aber er hat einen Fehler:
Er kann denken.

—

Das Brot der Hungrigen ist aufgegessen.
Das Fleisch kennt man nicht mehr.
Der Schweiß des Volkes
ist nutzlos vergossen.

Aus den Schloten der Munitionsfabriken
steigt Rauch.
Dieser Krieg ist nicht unser Krieg.

Samuel Barber: Agnus Dei (Text: Ordinarium Missae)

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
gib uns deinen Frieden.